

Wozu ja, wie Tieck sagt, die nichtethuende, leichte, gewandte Landstreicherin Poesie von den Klügsten im Volke verurtheilt worden ist!) und mit jeder Rose zugleich ein Stückchen Moralität auf eine feine Weise zu verschenken weiß, dann ist erst das Tränkchen recht vorzüglich gewürzt, des Schweißes des Dichters werth! — Leider, leider fehlt mir aber heut auch dazu das Beste, die Gunst der holden Unholdin, der Phantasie!

Was bleibt mir daher übrig? — Jetzt, jetzt fällt mir's ein! — Vor meinen Augen thut sich ein reiches Zauberland lächelnd auf, von wundersamen Bildern umgaukelt! das wahre Heimathland der Poesie! Die trübe, träge Erde verschwindet, mit ihr alle bittere, einförmige Prosa der Erde. Alles ist Blume, alles Duft! Fouqués blühendste Gebilde, Jean Pauls reichste Welten, Tiecks und Göthe's herrlichste Gesänge sind nur Schatten dieses Lebens, nur schwache Nachklänge dieser Melodien desselben! Ach, da kommt mir auch die süße, launige Freundin, mit schalkigem Lächeln um die Lippen, in ihrer lieblichsten, anmuthigsten Laune wieder entgegen, die holde Phantasie! — Aber wo ist denn dieses Wunderland? — hör' ich die Leser rufen — so führ' uns doch eilig dahin! — Wer sich mit Recht Leser der Abendzeitung nennt, dem liegt dieses Wunderland so nahe, wie mir! — ich darf ihn nicht erst dahin führen, — ja, ich glaube sogar, von meinen schönen Leserinnen schon an der Gränze mit Protest zurückgeschickt zu werden, denn, das Wunderland, das ich meine, das Land voll Blumen und Duft, das Vaterland der Poesie und der anmuthigsten Phantasieen ist — das Bett!

Fresko: Anekdoten.

(Durchaus wahr.)

aus dem Leben gegriffen von J. F. Castelli.

In einer Gesellschaft, in welcher sich ein katholischer Priester befand, wurden verschiedene Räthsel aufgegeben, unter andern auch dieses: Wie schreibt man gedörertes Gras mit drei Buchstaben? — Schnell antwortete der Priester: Heu! — Schweigen Sie, fiel ihm ein witziger Kopf in die Rede, Sie dürfen ja nicht heurathen!

Bei der Leseprobe des Trauerspiels: die Catacomben, las ein Schauspieler die Worte: Was öffnet sich meinen Blicken? — wei-

ter Ocean! folgendermaßen. Er sprach nämlich fragweise: Was öffnet sich meinen Blicken? dann sagte er zu dem Schauspieler, der mit ihm zu sprechen hatte, und von dem er glaubte, er nenne sich im Stücke Ocean: Weiter, Ocean!

Charade von zwei Sylben.

An Cäcilien.

Mit Ueberreichung eines Geburtstags-Geschenks, welches die Charade benennt.

Die erste birgt das Heiligste, das Beste,
Des Lebens Freude und des Lebens Schmerz.
Mir glüht sie still entzückt zum frohen Lebensfeste,
Und legt sich weinend an ein treues Herz,
Und möcht' in dieses Herzens Friedensauen
So gern der Freude reiche Tempel bauen.

In ihr allein ruh'n unser's Schicksals Loose;
Der Leidenschaften Fluth erbraust in ihr oft wild,
Doch es entblüht ihr auch der Liebe Rose,
Der Ruhe goldnes Meer entspringt ihr rein und mild.

In ihr nur such' das Glück der flücht'gen Stunden
Mit Segenskränzen hält es Dich umwunden.

Die zweite schmückt des Lebens dunkle Träume,
Enthüllt uns früher Tage Jugendglanz,
Führt uns in morgenhelle Feenräume
Und reicht der Kunst des Ruhmes Sternenkranz;
Sie trägt uns auf der Sehnsucht leisem Flügel
Zu unsrer Lieben grünem Schlummerhügel.

Das Ganze lächelt Dir den ersten Gruß entgegen
Am stillen Sabbathstag, den reich das Jahr bekränzt,

Es lächelt Dir den Dank für Deiner Liebe Segen,
Die als der Abendstern an meinem Himmel glänzt,
Und will mit stummen Bitten Dich bewegen,
Den Garten meines Glück's noch lange treu zu pflegen.

Doch jedes Erdenglückes Schatten weichen! —
Auch unsrer Freuden Bau zertrümmert einst.
Bald wird des Gottes Fackel mir erbleichen —
Wenn still Du dann um den Vermissten wein'st,
Dann mög' zum Ganzen auf das Thränenauge schauen,

Und süßer Trost von dort auf Deine Pfade thauen.

Wilibald.